

L: Jes 40,25-31

Ev: Mt 11,28-30

## EIN SANFTES JOCH DER JÜNGERSCHAFT?

Wir haben heute nur einen kurzen Ausschnitt aus dem Matthäusevangelium gelesen, der für sich stehend natürlich tröstlich und ermutigend ist. Das bleibt es natürlich auch, wenn man es im größeren Zusammenhang liest. Zuvor war die Rede von der Freude Jesu, der den Vater im Himmel preist, dass er „all das“ den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen/Einfachen aber offenbart hat ... . Aber wenn man das Evangelium im Ganzen liest, fallen einem doch immer wieder auch scheinbar widersprüchliche Dinge und Paradoxien auf.

Der Text heute hat sehr wohl etwas mit dem Weg der Jüngerschaft zu tun. Jesus sagt ja: „Kommt alle und lernt von mir.“ Lernen heißt auf Griechisch „mathete“, und der Jünger ist der „Mathetes“, also der Schüler. Jesus ruft also auch mit dem heutigen Wort auf den Weg der Schülerschaft, des Lernens, also der Jüngerschaft. „Mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht...“

Aber sagt Jesus nicht an anderen Stellen ziemlich das Gegenteil? „Wenn einer mein Jünger sein will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich, dann folge er mir nach“ oder „Wer nicht alles verlässt, kann nicht mein Jünger sein“ und „Der Weg ist eng und die Tür ist schmal ...“. Also, wie passt das zusammen mit dem nicht drückenden Joch und der leichten Last?

Wahrscheinlich gibt genau die Sequenz davor – die heute offiziell nicht vorgetragen wird – darüber Aufschluss, denn da war die Rede von den Weisen und Klugen, denen die Wahrheit des Reiches verborgen bleibt, im Unterschied zu den Einfachen. Nun sind es aber gerade die Weisen und Klugen dieser Welt, die alles bestimmen. Es sind jene, die vorgeben, alles zu verstehen, alles zu wissen und sich deshalb auch herausnehmen, für die anderen zu wissen, was für sie gut ist. Sie sind jene, die die Gesellschaft formen und jene Schablonen bereitstellen, nach denen man sich zu richten hat. Sie wissen ja scheinbar alles und überblicken die Welt. Diejenigen, die sich im religiösen Sinne für weise und klug, eben für Schriftgelehrte halten, meinen sogar zu wissen, wer Gott ist, wie er ist und was er will. Sie sind dann diejenigen, die allen anderen auch schwere und drückende religiöse Lasten auferlegen. Das ist ja einer der Vorwürfe, die Jesus den frommen Eliten entgegen schleudert.

Mit dem heutigen Wort „Kommt alle zu mir!“ ruft Jesus eigentlich zur Rebellion auf. Er sagt sinngemäß: ihr braucht das fremde Joch nicht zu tragen. Ihr müsst diese fremden Lasten nicht übernehmen. Ihr müsst euch nicht biegen und beugen vor den Menschen und Mächten, die euch ein fremdes Leben aufzwingen wollen und die euch keinen Raum lassen.

„Mein Joch drückt nicht“, man könnte es vielleicht auch so übersetzen: Mein Joch verbiegt nicht. Wer Jesus folgt und auf ihn hört, der findet weiten Raum, einen Raum, der so unendlich ist, wie er in der Lesung angesprochen wurde, den Raum, den der Schöpfer selbst bereitet, und der sich nach heutigem Kenntnisstand auch in physischer Hinsicht als unermesslich viel größer und weiter erwiesen hat, als man sich das zur Zeit Jesu vorstellen konnte.

Mit anderen Worten: Jesus ruft dich in seine Gegenwart und die Gegenwart des Vaters, der dich ins Dasein ruft, und er sagt dir: Kommt zu mir und lasst euch von keiner Macht dieses Leben rauben. Jesus sagt: Du bist gewollt, dein Leben ist erlaubt. Richte dich auf.

Damit ergibt sich dann der Kreuzweg wie von selbst. Denn, wer Jesus folgt und diese Freiheit in Anspruch nimmt, die er jedem gewährt, und wer mit Jesus eine neue Gemeinschaft lebt und auch andere in diese Gemeinschaft der gegenseitigen Ermutigung ruft, der kommt in Konflikt mit all denen, die die Menschen für sich benützen wollen und die ihre angebliche „Weisheit und Klugheit“ benützen, um Menschen zu ihren Gunsten zu manipulieren, ihnen Mauern in die Köpfe bauen und so niederhalten – und nicht davor zurückscheuen, für diese Absichten sogar die Religion und die Gottesrede zu missbrauchen. Jesus kommt, um dem wirklichen Leben zum Durchbruch zu helfen. Es gibt keine bessere Schule als jene, in die uns Jesus nimmt.